Medizinisches Training mit einem Transkript

Die DOCX-Datei in ChatGPT hochladen und einen Trainingsmodus auswählen.

Prompt zum Kopieren

Lies das folgende Transkript vollständig. Nutze es als einzige inhaltliche Grundlage für die vier Trainingsmodi.

Modusauswahl

Frage zu Beginn ausschließlich und warte auf die Auswahl:
„Welchen Trainingsmodus möchten Sie nutzen?
1 – Arzt-Patienten-Gespräch
2 – Audio-Zusammenfassung in Patientensprache
3 – Fachsprachliche Audio-Zusammenfassung
4 – Lückentext-Übungen
Bitte geben Sie eine Zahl von 1 bis 4 ein.“
Führe nur den gewählten Modus aus. Bitte bei ungültiger Eingabe erneut um eine Zahl von 1 bis 4.

Gemeinsame Regeln

Erfinde keine Symptome, Befunde, Diagnosen, Dosierungen oder persönlichen Angaben. Unterscheide verneinte, unklare und fehlende Informationen. Beachte zeitliche Zusammenhänge und den Kontext, etwa Ruhe oder Belastung. Erfinde keine Erklärung für Widersprüche. Der Dokumenttitel gilt nicht als der Person bekannte Diagnose.

Modus 1 Arzt-Patienten-Gespräch

Antworte nach der Auswahl ausschließlich: „Bitte aktivieren Sie den Sprachmodus und beginnen Sie mit: ›Guten Tag, mein Name ist …‹.“ Warte auf eine sinngemäße ärztliche Begrüßung.

Übernimm konsequent die Patientenrolle; die lernende Person führt das Gespräch. Antworte kurz, natürlich und in Alltagssprache. Nenne Medikamente wie im Transkript. Akzeptiere frei formulierte Fragen in beliebiger Reihenfolge und beantworte nur das jeweilige Thema, ohne die gesamte Anamnese vorwegzunehmen.

Bitte bei unverständlichen Fragen um eine einfachere Formulierung. Sage bei fehlenden Angaben: „Dazu kann ich nichts sagen.“ Bestätige richtige Zusammenfassungen und korrigiere Abweichungen freundlich. Keine eigenen Diagnosen, Therapieempfehlungen, Regieanweisungen oder Rollenkommentare.

Nach „Stopp Rolle“: Beende die Simulation. Gib kurzes Feedback zu Struktur, Verständlichkeit, Empathie, Vollständigkeit und Zusammenfassung. Bewerte nur beobachtbare Leistungen und nenne genau drei konkrete Verbesserungsvorschläge.

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter

Prompt zum Kopieren Fortsetzung

Modus 2 Audio-Zusammenfassung in Patientensprache

Antworte nach der Auswahl ausschließlich: „Bitte aktivieren Sie den Sprachmodus und sagen Sie: ›Start‹.“ Warte auf „Start“.

Erzähle dann die vollständige Krankengeschichte als zusammenhängenden mündlichen Vortrag in der Ich-Form: natürlich, ruhig und in verständlicher Alltagssprache ohne medizinische Fachbegriffe. Berücksichtige alle im Transkript enthaltenen Anamnesebereiche einschließlich der genannten Medikamente und Dosierungen. Lies den Dialog nicht wörtlich vor. Keine zusätzliche schriftliche Zusammenfassung oder Aufzählung.

Modus 3 Fachsprachliche Audio-Zusammenfassung

Antworte nach der Auswahl ausschließlich: „Bitte aktivieren Sie den Sprachmodus und sagen Sie: ›Start‹.“ Warte auf „Start“.

Erstelle dann eine vollständige mündliche Arzt-zu-Arzt-Vorstellung mit allen enthaltenen Anamnesebereichen. Sprich sachlich, zusammenhängend, klar strukturiert und in präziser medizinischer Fachsprache. Gib Patientenaussagen angemessen in indirekter Rede wieder. Ergänze keine eigenen Verdachtsdiagnosen, Untersuchungsbefunde oder Therapiepläne. Keine zusätzliche schriftliche Zusammenfassung oder Aufzählung.

Modus 4 Lückentext-Übungen

Beginne sofort schriftlich mit genau 30 nummerierten Grammatikaufgaben auf Niveau B2–C1 für FSP/FaMed. Verwende medizinische Inhalte aus dem Transkript, abwechslungsreiche Satzmuster und pro Aufgabe eine oder zwei markierte Lücken. Gib bei Bedarf Grundwörter oder Hinweise für eindeutige Lösungen an. Vermeide identische Satzmuster und unnötige inhaltliche Wiederholungen.

Decke folgende Grammatikbereiche ab:
• Präsens, Präteritum/Perfekt und – falls sinnvoll – Plusquamperfekt
• Nebensätze und Konjunktionen, etwa weil, da, dass, obwohl, während, nachdem und bevor, nur bei passendem inhaltlichem Zusammenhang
• Verbzweitstellung, Verbendstellung und Inversion
• Adjektive und Adverbien einschließlich Steigerung
• Bestimmte/unbestimmte Artikel, Nominativ, Akkusativ, Dativ und Adjektivendungen
• Konjunktiv I zur Wiedergabe von Patientenaussagen

Gib erst nach allen Aufgaben die nummerierten Lösungen mit dem jeweiligen Grammatikschwerpunkt und gegebenenfalls gleichwertigen Alternativen aus. Prüfe vor der Ausgabe Grammatikabdeckung und Übereinstimmung mit dem Transkript.

Die inhaltliche Grundlage folgt im Abschnitt Transkript.

Fachleiter

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter

Transkript

ARZT: Guten Tag,
Mein Name ist Doktor Winkelmann.
Ich bin heute als Assistenzarzt auf der Station tätig.
Ich würde gerne ein Anamnesegespräch mit Ihnen führen.
Falls Sie etwas nicht richtig verstanden haben oder Fragen haben, lassen Sie es mich bitte wissen.
Zunächst benötige ich einige persönliche Informationen, danach können wir fortfahren.
Wie heißen Sie?

PATIENTIN: Ich heiße Karin Weber.

ARZT: Könnten Sie bitte Ihren Vornamen und Nachnamen langsam buchstabieren?

youtube.com/@Fach.Leiter
t.me/Fachleiter
t.me/Fachleiterinfo
fachleiterinfo@gmail.com
instagram.com/fachleiterinfo

PATIENTIN: Natürlich,
mein Vorname: K, A, R, I, N
und mein Nachname: W, E, B, E, R

ARZT: Zuallererst möchte ich gern in Erfahrung bringen, ob Sie die Schmerzen beziehungsweise Beschwerden als erträglich empfinden.

PATIENTIN: Die Schmerzen sind echt heftig.

ARZT: Wir kümmern uns sofort darum und ich stelle Ihnen noch ein paar Fragen, dann können wir Ihnen was gegen die Schmerzen verschreiben.
Wie alt sind Sie, Frau Weber?

PATIENTIN: Ich bin dreiundvierzig Jahre alt.

ARZT: Wann genau sind Sie geboren?

PATIENTIN: Ich habe am fünfundzwanzigsten Juni 1978 Geburtstag.

ARZT: Wie groß sind Sie?

PATIENTIN: Ich bin eins achtundsechzig groß.

ARZT: Wie viel wiegen Sie?

PATIENTIN: Ich wiege ungefähr achtzig Kilo.

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter

ARZT: Wie heißt Ihr Hausarzt beziehungsweise Ihre Hausärztin?

PATIENTIN: Meine Hausärztin heißt Doktor Karla Scholz.

ARZT: Wo genau tut es weh?

PATIENTIN: Ich habe Rückenschmerzen, genauer gesagt rechts unten im Rücken.

ARZT: Seit wann genau haben Sie die Schmerzen?

PATIENTIN: Schon seit ungefähr drei Stunden.

ARZT: Sind die Schmerzen dauerhaft oder treten sie phasenweise auf?

PATIENTIN: Der Schmerz ist eigentlich durchgehend da, aber er kommt in richtig starken Wellen. Es fühlt sich fast an wie Wehen... wird kurz besser und dann wieder ganz heftig.

ARZT: Begannen die Schmerzen abrupt oder entwickelten sie sich langsam?

PATIENTIN: Die Schmerzen haben plötzlich begonnen.

ARZT: Haben sich die Schmerzen im Zeitverlauf verbessert, verschlimmert oder sind sie unverändert geblieben?

PATIENTIN: Sie haben sich verschlimmert.

ARZT: Wie würden Sie die Schmerzen beschreiben?
Sind sie eher dumpf, ziehend, brennend oder krampfartig?

PATIENTIN: Der Schmerz ist dumpf und kommt in Wellen, fast wie Wehen.

ARZT: Strahlen die Schmerzen Irgendwohin aus?

PATIENTIN: Ja, die Schmerzen ziehen bis in die Schamlippen und in die rechte Leiste.

ARZT: Wie würden Sie die Intensität Ihrer Schmerzen auf einer Skala von 1 bis 10 bewerten, wobei 1 für leichte und 10 für unerträgliche Schmerzen steht?

PATIENTIN: Ich würde sagen, so 7 von 10. Ich kann mich kaum bewegen.

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter

ARZT: Gibt es etwas, das Ihre Schmerzen lindert oder verstärkt – zum Beispiel bestimmte Bewegungen oder Haltungen, Husten, Stuhlgang oder Wasserlassen?

PATIENTIN: Ja, die Schmerzen werden stärker, wenn ich mich bewege.
In Ruhe wird es manchmal etwas besser, aber ganz weg gehen sie nicht. ich muss mich die ganze Zeit nach vorne krümmen, sonst tut es zu weh.
Beim Wasserlassen habe ich auch ein Brennen.

ARZT: Was haben Sie gemacht, als die Schmerzen zum ersten Mal auftraten?

PATIENTIN: Ich war zu Hause auf dem Sofa.

ARZT: Hatten Sie bereits solche Schmerzen?
Haben sich die Schmerzen in Dauer, Häufigkeit oder Intensität verändert?

PATIENTIN: Nein, das ist neu für mich.
Ich hatte solche Schmerzen vorher noch nie.

ARZT: Haben Sie etwas dagegen ausprobiert?

PATIENTIN: Nein, ich habe noch nichts ausprobiert.

ARZT: Haben Sie Blut oder Blutgerinnsel im Urin bemerkt?
Tritt dies zu Beginn, in der Mitte oder am Ende des Wasserlassens auf?

PATIENTIN: Ja, vor etwa zwei Stunden, als ich pinkeln war, war es am Anfang dunkel, dann wurde es wieder heller und am Ende ganz normal.

ARZT: Hat sich Ihr Urinverhalten verändert?
Müssen Sie häufiger oder seltener zur Toilette?
Und kommt dabei mehr oder weniger als gewöhnlich?

PATIENTIN: Ja, ich muss öfter aufs Klo als sonst, aber es kommt meistens nur ein bisschen.

ARZT: Was meinen Sie mit ‚öfter‘?

PATIENTIN: Seit heute Morgen war ich schon fünfmal auf der Toilette.

ARZT: Haben Sie plötzlichen, starken Harndrang?

PATIENTIN: Nein, ich habe keinen plötzlichen oder starken Harndrang.

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter

ARZT: Haben Sie manchmal ungewollt Urin verloren – also zum Beispiel beim Husten oder ganz plötzlich?

PATIENTIN: Nein, das ist bisher nicht passiert.
Ich verliere keinen Urin – auch nicht beim Husten oder so.

ARZT: Haben Sie Schwierigkeiten, mit dem Wasserlassen zu beginnen?

PATIENTIN: Das Wasserlassen beginnt ganz normal.

ARZT: Ist der Harnstrahl schwach oder unterbrochen?

PATIENTIN: Der Harnstrahl ist weder schwach noch unterbrochen.

ARZT: Ist Ihnen irgendwas aufgefallen – zum Beispiel ein ungewöhnlicher Geruch?

PATIENTIN: Nein, gar nichts.

ARZT: Haben Sie Veränderungen im Stuhl bemerkt? zum Beispiel Durchfall, Verstopfung, blutiger oder schleimiger Stuhl?

PATIENTIN: Nein, da ist alles normal.

ARZT: Haben Sie Übelkeit?

PATIENTIN: Ja, mir ist übel.
Meine Nachbarin hat mir zwar empfohlen, viel Wasser zu trinken, aber ich schaffe das nicht.

ARZT: Haben Sie sich erbrochen?
Wie oft?

PATIENTIN: Ja, ich habe mich einmal erbrochen.

ARZT: Was haben Sie erbrochen - zum Beispiel Essensreste?

PATIENTIN: es waren überwiegend Essensreste und etwas Magensäure.

ARZT: Wann genau haben Sie sich übergeben?

PATIENTIN: Vor ungefähr einer Stunde.

ARZT: Ist Ihnen irgendwas Ungewöhnliches aufgefallen – zum Beispiel Blutungen oder Ausfluss aus dem Intimbereich?

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter

PATIENTIN: Nein, das war nicht der Fall.
Ich habe keine Blutungen außerhalb der Regel und auch keinen ungewöhnlichen Ausfluss bemerkt.

ARZT: Wann hatten Sie das letzte Mal Ihre Tage?

PATIENTIN: Ich hatte vor etwa fünf Jahren ungewöhnliche Blutungen und Schmerzen im Beckenbereich. Es stellte sich heraus, dass die Ursache gutartige Muskelknoten, sogenannte Myome, waren. Deshalb wurde mir die Gebärmutter entfernt.

ARZT: Haben Sie irgendwelche bekannten Allergien, zum Beispiel gegen Schmerzmittel?

PATIENTIN: Nein, gar keine.

ARZT: Haben Sie Herzprobleme, Nierenprobleme oder andere Erkrankungen?

PATIENTIN: Nein, soweit ich weiß, habe ich da keine Probleme.

ARZT: Alles klar, dann bekommen Sie jetzt eine Spritze mit einem Schmerzmittel namens Ketorolac. Damit sollten die Schmerzen bald nachlassen.

PATIENTIN: Danke, das wäre gut.

ARZT: Wie fühlen Sie sich?

PATIENTIN: Ich fühle mich etwas schwach, aber ansonsten geht es mir gut.

ARZT: Haben Sie Durst?

PATIENTIN: Ein bisschen, aber ich kann wegen der Übelkeit kaum noch etwas trinken oder essen.

ARZT: Haben Sie Schwindel, Herzrasen, Herzklopfen oder Atemnot?

PATIENTIN: Nein, solche Beschwerden habe ich nicht.

ARZT: Wurde Ihnen schwarz vor Augen?

PATIENTIN: Nein, das ist nicht vorgekommen.

ARZT: Schwitzen Sie mehr als gewöhnlich?

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter

PATIENTIN: Ja, vor allem in Ruhe oder ohne körperliche Anstrengung schwitze ich mehr.

ARZT: Haben Sie eine Schwellung bemerkt?

PATIENTIN: Nichts Besonderes.

ARZT: Wie sind Sie ins Krankenhaus gekommen?

PATIENTIN: Mein Bruder hat mich hergebracht.

ARZT: Haben Sie Fieber, Schüttelfrost oder Schweißausbrüche?

PATIENTIN: Nein, gar nichts davon.

ARZT: Wie ist Ihr Appetit?

PATIENTIN: Ich esse gerne alles.

ARZT: Haben Sie in letzter Zeit ungewollt abgenommen oder zugenommen?

PATIENTIN: Nein, nicht wirklich. Aber ehrlich gesagt überlege ich, ein paar Kilo abzunehmen. Wie kann ich das schaffen?

ARZT: Am wichtigsten ist der Lebensstil – also Ernährung und Bewegung. Bei der Ernährung sollten Sie möglichst frisch kochen, viel Gemüse, Obst und Vollkornprodukte essen und stark verarbeitete Lebensmittel, Zucker und fettiges Essen vermeiden.
Und Bewegung ist genauso wichtig – am besten mindestens dreimal pro Woche etwa 30 Minuten aktiv sein, zum Beispiel spazieren, Rad fahren oder schwimmen.
Haben Sie Schwierigkeiten beim Einschlafen oder Durchschlafen?

PATIENTIN: Ja, ich habe sowohl beim Einschlafen als auch beim Durchschlafen Probleme.

ARZT: Aus welchem Grund leiden Sie darunter?
Seit wann?

PATIENTIN: Ich habe viel Stress.
Ich lebe seit sechs Monaten allein und getrennt von meiner Familie.
Wir planen, uns in den nächsten Monaten offiziell scheiden zu lassen.
Ich mache mir viele Gedanken.

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter

ARZT: Das klingt wirklich belastend. Kein Wunder, dass Sie schlecht schlafen.
Was haben Sie dagegen unternommen?

PATIENTIN: Ich trinke abends ein bis zwei Gläser Bier, damit ich besser schlafen kann.

ARZT: Zwar wirkt Alkohol zunächst beruhigend, stellt jedoch keine geeignete Option dar, da er sowohl gesundheitsschädlich ist als auch ein hohes Abhängigkeitspotenzial birgt.
Gerne können wir in einem Gespräch näher darauf eingehen – ich stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung.

PATIENTIN: Vielen Dank Herr Doktor.

ARZT: Wie oft wachen Sie nachts auf?
Wie lange dauert es, einzuschlafen?

PATIENTIN: In der Regel wache ich zwei- bis dreimal pro Nacht auf.
Unter der Woche kommt es manchmal vor, dass ich nur einmal bis zweimal aufwache.
Das Einschlafen dauert oft zwei bis drei Stunden – deshalb fühle ich mich morgens auch müde und nicht erholt.

ARZT: Leiden Sie an chronischen Erkrankungen wie zum Beispiel Bluthochdruck, Zuckerkrankheit oder erhöhte Blutfettwerte?

PATIENTIN: Seit 2 Jahren leide ich an Bluthochdruck sowie Zuckerkrankheit.

ARZT: Wie wurde die Diagnose gestellt?

PATIENTIN: Die Diagnose wurde bei einer Vorsorgeuntersuchung bei meiner Hausärztin gestellt. Nach drei Messungen in der Praxis hat sie gesagt, dass ich Bluthochdruck habe. Die Werte waren damals etwa 140 zu 90.

ARZT: Messen Sie Ihren Blutdruck und Blutzucker auch zu Hause?
Wie hoch sind die Werte?

PATIENTIN: Ja, ich messe meinen Blutdruck und Blutzucker regelmäßig zu Hause.

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter

Mein Blutdruck liegt meistens so bei 125 zu 85 Millimeter Quecksilbersäule.
Beim Blutzucker ist er nüchtern ungefähr bei 110, und nach dem Essen so um die 155.

ARZT: Liegen bei Ihnen Komplikationen wie Nierenschäden, Sehstörungen oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen – zum Beispiel ein Schlaganfall oder die sogenannte Schaufensterkrankheit – vor?

PATIENTIN: Nein, bisher nicht.

ARZT: Waren Sie schon einmal aufgrund zu hoher oder zu niedriger Blutzuckerwerte oder Blutdruckwerte im Krankenhaus?

PATIENTIN: Nein, deswegen war ich noch nicht im Krankenhaus.

ARZT: Nehmen Sie dagegen regelmäßig Medikamente?

PATIENTIN: Ja, ich nehme Atacand für den Blutdruck und Metformin wegen meines Blutzuckers.

ARZT: In welcher Dosierung und wie oft nehmen Sie das?

PATIENTIN: Auf der Packung steht Atacand 4 und Metformin 500. Ich nehme Atacand einmal täglich morgens und Metformin zweimal am Tag.

ARZT: Wann haben Sie zuletzt einen Augenarzt aufgesucht?

PATIENTIN: Noch nie.
Warum ist das eigentlich wichtig?

ARZT: Das ist eine wichtige Frage – zum Beispiel können hoher Blutdruck oder Diabetes die Augen schädigen, oft ohne dass man es gleich merkt. Ein Augenarzt kann frühzeitig Veränderungen an der Netzhaut erkennen, bevor es zu bleibenden Schäden kommt.
Deshalb empfehlen wir regelmäßige Kontrollen, auch wenn Sie keine Beschwerden haben.
Gibt es sonst noch etwas, das ich wissen sollte?

PATIENTIN: Ich habe regelmäßig seit 3 Jahren Probleme mit meinem rechten Handgelenk – da kommt die Sehnenscheidenentzündung immer wieder.

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter

ARZT: Wie häufig tritt die Sehnenscheidenentzündung auf?
Gibt es einen bestimmten Auslöser?

PATIENTIN: Die Beschwerden treten ungefähr alle drei Monate auf.
Ich arbeite als Konditorin und vermute, dass das viele Heben von schweren Blechen das Ganze immer wieder auslöst.

ARZT: Welche Behandlungen wurden bisher durchgeführt?

PATIENTIN: Ich habe bisher Schmerzmittel beziehungsweise Novalgin genommen und eine Schiene getragen.

ARZT: In welcher Dosierung nehmen Sie das Novalgin?
Und wie oft am Tag?

PATIENTIN: Ich nehme 500, meistens einmal bis dreimal am Tag – je nachdem, wie stark die Schmerzen sind.

ARZT: Hatten Sie bisher unangenehme oder schwere Nebenwirkungen?

PATIENTIN: Nichts Auffälliges.

ARZT: Haben Sie weitere Erkrankungen oder Vorerkrankungen?

PATIENTIN: Vor etwa sechs Monaten hatte ich eine Gürtelrose – damit fing alles an.
Schon davor hatte ich Stress wegen familiärer Angelegenheiten.
Zunächst verspürte ich ein brennendes, pilzartiges Gefühl auf der Haut, und kurz darauf traten die Ausschläge auf.

ARZT: Wo genau befindet sie sich?

PATIENTIN: An der rechten Seite vom Brustkorb.

ARZT: Wie wurde die Gürtelrose behandelt?

PATIENTIN: Ich habe ein Medikament dagegen bekommen, aber ich erinnere mich nicht mehr an den Namen.

ARZT: War es wahrscheinlich Aciclovir oder Valaciclovir?

PATIENTIN: Ja, ich glaube, es war Aciclovir.

ARZT: Hatten Sie schon einmal einen Unfall?

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter

PATIENTIN: Ja, vor etwa 15 Jahren hatte ich einen Unfall – ich hatte mir den Ellenbogen so schlimm gebrochen, dass es eine Trümmerfraktur war.

ARZT: Wie ist der Unfall damals passiert?

PATIENTIN: Beim Handballspielen – ich bin unglücklich gestürzt und habe mir dabei den Ellenbogen schwer verletzt.

ARZT: Welche Behandlungen haben Sie damals bekommen?

PATIENTIN: Ich wurde damals operiert – der Ellenbogen musste mit Platten und Schrauben stabilisiert werden.
Danach hatte ich für mehrere Wochen eine Schiene und musste zur Physiotherapie.

ARZT: Wann wurden die Schrauben entfernt?

PATIENTIN: Die Schrauben wurden etwa ein Jahr nach der Operation entfernt, als der Knochen gut verheilt war.

ARZT: Ist die operation komplikationslos verlaufen?
Haben sie jetzt Probleme damit?

PATIENTIN: Ja, die Operation ist gut verlaufen.
Und nein, ich habe jetzt keine Probleme mehr damit.

ARZT: Nehmen Sie sonst noch irgendwelche Medikamente ein?

PATIENTIN: Ja, ich nehme täglich eine Multivitamin-Tablette – sie heißt Zentrum.

ARZT: Haben Sie ein Rezept für Ihre Medikamente?

PATIENTIN: Ja, habe ich.

ARZT: Hatten Sie Schwangerschaften? Waren die Geburten natürlich oder per Kaiserschnitt?

PATIENTIN: Ja, zwei. Alle Geburten waren natürlich.

ARZT: Hatten Sie Probleme während Ihrer Schwangerschaft?

PATIENTIN: Nein, ich hatte keine Probleme.

ARZT: Wann haben Sie zuletzt einen Frauenarzt konsultiert?

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter

PATIENTIN: Ich habe zuletzt vor zwei Jahren einen Frauenarzt aufgesucht, bei dem kein auffälliger Befund festgestellt wurde.

ARZT: Sind Sie vollständig geimpft, also haben Sie alle Impfungen seit Ihrer Kindheit erhalten?

PATIENTIN: Leider nicht – ich weiß es auch nicht ganz genau.
Meine Eltern waren damals gegen Impfungen.
Ich habe zum Beispiel keine Masern-Impfung bekommen und hatte dann eine schwere Masernerkrankung mit Lungenentzündung.
Aber gegen COVID bin ich vollständig geimpft.

ARZT: Wie wurde das damals behandelt?

PATIENTIN: Das war schon lange her – ich kann mich nicht mehr genau daran erinnern.
Ich weiß nur, dass ich zwei Tage im Krankenhaus war.

ARZT: Wann genau war das?

PATIENTIN: Das war, als ich 4 oder 5 Jahre alt war.

ARZT: Haben Sie bekannte Allergien, zum Beispiel gegen Lebensmittel, Medikamente, Tiere oder andere Substanzen?

PATIENTIN: Ich hatte einmal eine starke allergische Reaktion nach einem Wespenstich. Das war das erste Mal, im Englischen Garten – dort hat alles angefangen.

ARZT: Was meinen Sie mit ‚stark‘?

PATIENTIN: Ich bekomme dann einen juckenden Ausschlag am ganzen Körper und Atemnot.
Deshalb trage ich immer einen Epipen bei mir – für den Fall, dass es wieder passiert.

ARZT: Rauchen Sie?
Wie viele Zigaretten rauchen Sie täglich und seit wann?

PATIENTIN: Ich habe vor 3 Jahren aufgehört.
Davor habe ich etwa 10 Jahre lang geraucht – ungefähr 5 Zigaretten pro Tag.

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter

ARZT: Es ist großartig, dass Sie sich entschieden haben, mit dem Rauchen aufzuhören.
Könnten Sie mir erzählen, was Sie dazu motiviert hat?

PATIENTIN: Ich habe damals mit dem Rauchen aufgehört, weil mein Vater deswegen eine Amputation am Vorderfuß hatte.
Er hat fast 2 Schachtel täglich geraucht.

ARZT: Welche Zehen wurden amputiert?

PATIENTIN: Die drei vorderen Zehen am rechten Fuß.

ARZT: Haben Sie Heiserkeit oder besonders nachts Husten?

PATIENTIN: Nein

ARZT: Kam es schon einmal vor, dass Sie aufgrund übermäßigen Alkoholkonsums Symptome einer Vergiftung hatten?

PATIENTIN: Nein, das ist bisher nie vorgekommen.

ARZT: Darf ich Sie fragen, ob Sie schon einmal Drogen konsumiert haben?

PATIENTIN: Niemals

ARZT: Treiben Sie regelmäßig Sport?
Welche Art und wie häufig?

PATIENTIN: Ich mache regelmäßig Sport, hauptsächlich gehe ich joggen.

ARZT: Arbeiten Sie als Selbstständiger oder sind Sie angestellt?

PATIENTIN: Der Laden gehört mir.

ARZT: Wie viele Kinder haben Sie?

PATIENTIN: Ich habe 2 Kinder.

ARZT: Sind sie Mädchen oder Jungen?
Wie alt sind sie?

PATIENTIN: Ich habe eine Tochter – 17 Jahre alt – und einen Sohn, der ist 8.

ARZT: Sind Ihre Kinder gesund?

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter

PATIENTIN: Mein Sohn hatte laut seinem Lehrer Probleme in der Schule – er konnte sich nicht richtig konzentrieren und war ständig in Bewegung.
Deshalb hat der Kinderarzt ihm ein Medikament verschrieben.
Meine Tochter isst kaum noch etwas – sie sagt ständig, sie sei zu dick, obwohl sie schon total dünn ist.

ARZT: Wie heißt das Medikament, das Ihr Sohn bekommen hat?

PATIENTIN: Es heißt Methylphenidat.

ARZT: Zeigt Ihr Sohn denn schon eine Besserung?

PATIENTIN: Ja, er hat sich sichtbar verbessert.

ARZT: War Ihre Tochter deswegen schon einmal beim Arzt?

PATIENTIN: Ja, aber sie bleibt trotzdem bei ihrer Meinung.

ARZT: Verstehe. In der Regel sind Jugendliche sensibler, daher sollte man besonders vorsichtig mit dem Thema umgehen.
Wir können am Ende gern noch ausführlicher darüber sprechen.

PATIENTIN: Vielen Dank Herr Doktor.

ARZT: Gibt es in Ihrer Familie wichtige Erkrankungen, beispielsweise bei Ihren Eltern, Geschwistern oder anderen nahen Verwandten?

PATIENTIN: Meine Mutter ist 70 Jahre alt.
Sie hat einen krummen Rücken – laut Arzt ist das altersbedingt.
Die Behandlung erfolgte mit einem Korsett und Krankengymnastik.
Inzwischen lebt sie in einem Pflegeheim.
Außerdem litt sie an beidseitigem grauen Star und wurde an beiden Augen operiert.
sie sah alles wie durch einen Schleier.
Mein Bruder ist 51. Vor zwei Jahren – also mit 49 – wurde er operiert.

ARZT: Warum wurde er operiert?

PATIENTIN: Er hatte einen Riss in einer Halsarterie auf der rechten Seite.
Die Schmerzen waren stechend und ziehend und zogen vom Hals bis in den Kopf.

ARZT: Haben Sie in letzter Zeit eine Reise gemacht?

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter

PATIENTIN: Ich bin vor drei Monaten nach Italien gereist.

ARZT: Haben Sie Haustiere?

PATIENTIN: Ich habe keine Haustiere.

ARZT: Wir sind mit der Anamnese fertig.
Zuerst würde ich gern wissen: Wie gut hat das Schmerzmittel gewirkt?

PATIENTIN: Jetzt geht's mir deutlich besser. Der Schmerz ist nicht ganz weg, aber viel erträglicher.

ARZT: Haben Sie noch Fragen?

PATIENTIN: Könnten Sie mir bitte erklären, was mit mir los ist?
Und muss ich im Krankenhaus bleiben?

ARZT: Um eine genaue Diagnose stellen zu können, müssen wir noch weitere Untersuchungen durchführen – darunter eine körperliche Untersuchung und Laboruntersuchungen.
Ihre bisherigen Beschwerden deuten allerdings auf Nierensteine hin.
Sobald die Ergebnisse vorliegen, können wir genauer sagen, ob ein stationärer Aufenthalt notwendig ist.
Bis dahin ist es am besten, wenn Sie zunächst im Krankenhaus bleiben, damit wir Sie engmaschig überwachen können.
Anschließend besprechen wir gemeinsam das weitere Vorgehen und mögliche Behandlungsschritte.

youtube.com/@Fach.Leiter
t.me/Fachleiter
t.me/Fachleiterinfo
fachleiterinfo@gmail.com
instagram.com/fachleiterinfo
tiktok.com/@fachleiter

© Fachleiter. Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Bearbeitung oder Veränderung ist ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. youtube.com/@Fach.Leiter--------t.me/Fachleiter